

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Necht'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:

Einzelheft 40 Pf.
Vierteljahr 1.50
Halbjahr 2.80
Jahr 5.20

Bei größeren Abzügen entsprechende Ermäßigung.

Abbestellung jederzeit möglich.

Veränderungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Anzeigenpreis:

Die einblättrige Zeile ab dem 1. Januar 1923. 40 Pf. außerhalb des Landes 45 Pf. einblättrige Zeile ab dem 1. Januar 1923. 60 Pf. außerhalb des Landes 65 Pf.

Bei größeren Abzügen entsprechende Ermäßigung.

Bestellungen nehmen alle 1. Januar.

Nr. 12.

Neuenbürg, Dienstag, den 16. Januar 1923.

81. Jahrgang.

Deutschland.

Speyer a. Rhein, 14. Jan. Der französische Provinzialdeputierte in Speyer hat für den 14. Januar, den nationalen Trauertag, jede Besetzung in der Pfalz verboten. Wie von deutscher amtlicher Stelle mitgeteilt wird, hat die Rheinlandkommission die Anordnung der Reichsregierung über die Feier des Trauertages am 14. Januar unterfertigt. Sie hat verboten, daß am Sonntag Halbtag gefeiert wird, daß die Glocken läuten, daß von den Kanzeln herab auf die Bedeutung dieses Terrors hingewiesen wird und daß öffentliche Versammlungen oder sonstige Kundgebungen stattfinden. — Die öffentliche Kundgebung der Trauer konnte daher im besetzten Gebiet nicht stattfinden.

Essen, 15. Jan. In der Villa Hügel, der Wohnstätte der Familie Krupp in Essen, ist der französische Kommandant eingetroffen.

Baden, 15. Jan. Gestern abend gegen 7 Uhr sind in Linden-Dahlhausen 40 französische Offiziere und 1300 Mann eingetroffen. Zuerst wurden gestern nachmittags 400 Mann französische Soldaten in Buer ausgedient.

Protestkundgebungen gegen das französische Vorgehen.

Stuttgart, 15. Jan. Eine Massenversammlung der Stuttgarter Bürgererschaft legte nachdrücklich Einspruch gegen die französische Gewaltpolitik und die Besetzung des Ruhrkohlengebietes ein. Staatspräsident Dr. von Brüder teilte mit, daß er bei der Zusammenkunft der deutschen Ministerpräsidenten in Berlin dem Reichskanzler die Erklärung gegeben habe, daß die übermäßige Macht der württembergischen Bevölkerung hinter die Regierung stehe. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß deutsche Volk werde sich dem Wackeln der Segner nicht beugen, sondern in unwandelbarer Treue zu seinen Vätern und Schwägern am Rhein stehen. Die Reichsregierung wird ersucht, der empörenden Vergewaltigung den entschiedensten Widerstand entgegenzusetzen.

München, 14. Jan. Die Trauerkundgebung am Vormittag wurde begonnen durch einen Trauerakt der bayerischen Regierung und des Landtages, wobei Ministerpräsident von Krieger die Geheiß der Trauer, aber auch solche der nationalen Entschlossenheit zum Ausdruck brachte, und vor der ganzen Welt seine Anklage gegen die Franzosen erhob. Anlässlich der Proklamierung der Münchener Bevölkerung erhob Landtagspräsident Koenigsbauer energischen Protest gegen die Vergewaltigung des Ruhrreviers.

München, 15. Jan. Die gestern nachmittag auf dem Königsplatz in München abgehaltene Massenversammlung der deutschen Verbände gestaltete sich unter der Teilnahme von Hunderttausenden zu einer besonders eindrucksvollen Kundgebung. Zunächst sprach einer der Führer der nationalen Bewegung in München, Sanitätsrat Dr. Bittinger, der erklärte, daß es eine Erlösung aus einem schweren Trauma, welche das Volk, daß der Schandvertrag von Versailles zerissen sei, nicht habe. Hoffentlich sei das der Übergang zu einer neuen, besseren Erde. Ein Reichskanzler werde bei seinem Volke wieder, Größe und Kraft erleben, wenn das Vertrauen zur Führung wiedergekehrt sei, endlich wieder einig zu werden. Dann sprach der durch seine Tätigkeit an der Front im Weltkrieg bekannte Vater Dr. Meyer, der die große Volksmasse eines herrlichen Schicksals mit erhobener Hand ablegen ließ, das Schicksal der inneren Verwundung zu begraben, die Not und das Elend der bedrückten Volksgenossen zu lindern, die Jugend in den Geist der Selbsttätigkeit zu erziehen und nie und nimmer das Vertrauen zu verlassen, sondern ihm treu zu bleiben bis in den Tod. Nach diesen Trauersprachen sangen die Massen die „Wacht am Rhein“. Der ganze nationale Trauertag ist in München von Verlauten, kommunikativen Störungsversuchen durch Luftschiffe und durch die in den letzten Tagen schon am Vormittag durch das Eingreifen der Landespolizei und der Demonstranten, die Kundgebungen der kommunistischen Jugend zerbrachen und die Teilnehmer vertrieben.

Tagung der Zeitungsverleger.

Büdingen, 15. Jan. Die deutschen Zeitungsverleger aller Länder und Gauen hatten sich am gestrigen Sonntag in Büdingen versammelt, um die Angelegenheiten der deutschen Presse zu beraten. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde eine Entschließung gefaßt, in der die Erbitterung und Empörung über den Einbruch der Franzosen und über die friedliche deutsche Front zum Ausdruck kommt. In tiefer Ergriffenheit sang die Versammlung nach einem Freuegebet das Deutschlandlied.

Berlin, 14. Jan. Die Vollversammlung der bürgerlichen Parteien gegen den Einbruch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet fand heute mittags auf dem Königsplatz vor dem Reichstagsgebäude statt und nahm einen eindrucksvollen Verlauf. An zwölf verschiedenen Stellen des riesigen Platzes nahen parlamentarische Führer aller Parteien das Wort zu einer kurzen Ansprache. Im Anschluß daran sang die nach mehreren Stundenlangem stehenden Menschenmenge entblößten Hauptes das Deutschlandlied und aus eigenem Antrieb „Eine feste Burg ist unser Gott“. Eine Entschließung wurde hierauf von den Rednern dem Reichskanzler überbracht. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Wir erheben klammernden Protest gegen die ungeheuerliche Vergewaltigung des deutschen Volkes durch die französisch-belgische Besetzung des Ruhrgebietes. Dieses, jedem Völkervertrag hochwichtige Vorgehen mitten im Frieden ist ein Bruch des Versailler Vertrags. Das deutsche Volk lehnt es ab, unter dem Druck der Besetzung Sklavenarbeit für die Friedensbrecher zu leisten.“ — Die Kommunisten beriefen eine Protestversammlung auf den Landwehrplatz ein. In einigen Stadtteilen, wo ausländische Vertretungen sich befinden, kam es zu Zusammenkünften, so u. a. am Brandenburger Tor, auf dem Potsdamer Platz und in der Karlstraße. Die Polizei war überall rechtzeitig zur Stelle, und es gelang ihr in allen Fällen, ohne daß es zu ernstlichen Zwischenfällen gekommen wäre, die Menge zu zerstreuen.

Eine Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 15. Jan. Nach Abschluß der Kundgebung auf dem Königsplatz begab sich der Redner zum Reichskanzler. Reichsrat von Weizsäcker hielt eine kurze Ansprache und verlas dann den Wortlaut der von der Massenversammlung angenommenen Entschließung.

Reichskanzler Dr. Brüder dankte in herzlichen, bewegten Worten. „Es war gut und notwendig“, so betonte er, „was die Kundgebungen dieses Tages zum Ausdruck bringen; was gestern die Reichsregierung und der Reichstag sagten, will auch das deutsche Volk. Jetzt kommt es darauf an, daß unser Volk sich hinter die Regierung, ja ich möchte sagen, daß es sich mit seinem Willen und Entschluß in die Regierung stellt. Es gibt Zeiten, in denen es für das Schicksal der Völker auf das Volk selbst noch mehr ankommt, als auf die Regierungen. Eine solche Zeit erleben wir jetzt. Das will nicht sagen, daß die Regierung nicht alles tun muß, um die Lage zu entwirren, nicht alles, um zu führen. Sie will und wird den Weg einer ehelichen, offenen, einseitigen deutschen Politik gehen, den sie bisher ging. Dieser Weg ist auch weiterhin zu beschreiten, aber er wird beschwerlich sein — noch beschwerlicher als bisher. Wir alle müssen ihn gemeinsam gehen. Wir reichen uns die Hände, um eine echte Gemeinschaft durch unser ganzes Volk zu schaffen, in dem ruhigen Entschluß, jenen beschwerlichen Pfad zu gehen, den Pfad der Ehre und Würde der Nation, dessen Ziel die Freiheit ist.“

Wegen die steigende Teuerung.

Berlin, 14. Jan. Unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Dr. Brüder fand eine Aussprache mit den Spitzenorganisationen der Industrie, des Handels und des Landverkehrs, der Genossenschaften und der Gewerkschaften statt, welche die durch die Besetzung des Ruhrgebietes verschärfte wirtschaftliche Lage und die etwa zur Abhilfe oder Milderung in Betracht kommenden Maßnahmen zum Gegenstand hatte. Der Reichswirtschaftsminister betonte, daß das gemeinsame Vorgehen der Franzosen und Belgier in den Breiten des Lebensbedarfs eine Tendenz zu weiterer Steigerung bewirke. Diese Entwicklung werde sich um so fühlbarer machen, als wir infolge der Erhöhung der Rohstoffpreise vor einer weiteren Preissteigerung in unserer gesamten Gütererzeugung stünden. Es müsse das Bestreben aller in der Wirtschaft stehenden Kreise sein, dafür zu sorgen, daß die Lebensbedingungen des Volkes nicht über das durch die unabwehrbaren Ereignisse bedingte Maß hinaus verschlechtert würden. Dergleichen erbat er die Mitarbeit der Spitzenorganisationen und ihrer zu Befolgsamkeit und Mäßigkeit mahnenden Einfluss auf ihre Mitglieder. Die Reichsregierung lege auf enge Zusammenarbeit mit allen Wirtschaftskreisen gerade jetzt besonderes Gewicht. In einer mehrstündigen Aussprache trugen die Vertreter Wünsche und Anregungen vor, die sich insbesondere auf die Warenpreisbildung und deren Überwachung erstreckten. Daneben wurde auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, auch kleinere Maßnahmen mit psychologischer Wirkung, beispielsweise das Vorgehen gegen die Schlemmerei, nicht aus dem Auge zu lassen. Der Reichswirtschaftsminister nahm alle diese Wünsche und Anregungen mit Interesse entgegen und drückte dafür seinen besonderen Dank aus. Er versprach, sie bei den praktischen Maßnahmen der Reichsregierung zu erwägen.

Frankreich bezahlt die Reparationskoste.

Essen, 15. Jan. Heute vormittag fand wieder eine Sitzung der Bergwerksdirektoren mit der internationalen Kontrollkommission statt, die aber drei Stunden dauerte. Es waren zwölf Herren aus dem linksrheinischen und rechtsrheinischen besetzten Gebiet mit etwa 25 Direktoren vertreten. Im Namen der deutschen Industriellen erklärte Thoben, daß die deutschen Industriellen gemäß den Befehlen der Reichsregierung keine Reparationen leisten könnten, da die Reichsregierung für die Reparationskoste keine Zahlung leiste. Als nun der französische Vorsitzende erwiderte, daß er nicht beauftragt sei, über die Rechtsfrage sich in eine Debatte einzulassen und daß er verlange, daß vom Montag ab die Kohlenlieferung an die Entente wieder aufgenommen würde, erklärte Thoben, daß, wenn die Kohlen nicht bezahlt würden, die deutschen Industriellen auch keine Reparationskoste leisten könnten. Auch verlangte sie alle 10 Tage Vorschüsse in Höhe von 80 Prozent der Lieferung, den Rest binnen drei Tagen nach Erteilung der Rechnung. Auch wies er, wenn infolge der Besetzung die Förderung

finde, nichts nachgeliefert. Darauf erklärten sich die Franzosen nach langem Zögern bereit, die Reparationskoste, die von den deutschen Besetzen freiwillig am Montag abgeliefert würden, vorzuschußweise zu den Bedingungen, die Thoben im Namen der deutschen Bergwerksdirektoren aufstellte, zu bezahlen.

Der Rückgang des deutschen Güterverkehrs.

Der Rückgang des deutschen Güterverkehrs als Folge des starken Rückgangs der Konjunktur, der immer zahlreichere Industriezweige zu Betriebs Einschränkungen und Arbeiterentlassungen zwingt, nimmt immer größeren Umfang an. Täglich stehen mindestens 100 000 bis 150 000 Güterwagen unbenutzt auf den Gleisen der Güterbahnhöfe herum. Das ist einerseits auf die zunehmende Beschäftigungslosigkeit der Industrie zurückzuführen, andererseits auf die hohen Frachttarife. Die rheinisch-westfälische Schwerindustrie s. B. erklärt, sie sehe sich infolge der hohen Frachten gezwungen, ihre Ware nicht mehr über Hamburg, sondern über Antwerpen zu verschicken, da der kürzere Weg über Antwerpen auf den belgischen Eisenbahnen viel an Fracht spart.

Gefährliche Kämpfe um Memel.

Memel, 15. Jan. Vor Memel sind heftige Kämpfe zwischen Litauern und Franzosen entbrannt. Die Litauer wurden mehrfach zurückgeworfen. Sie sind jedoch sehr gut bewaffnet. Nach den neuesten Meldungen sollen die Litauer Memel bereits eingenommen haben.

Ausland.

Antwerpen, 13. Jan. Nach Blättermeldungen erklärte der Außenminister dem Bürgermeister, daß deutsche Schiffsladungen und Güter im Durchgangsverkehr über Antwerpen keine Gefahr liefen, beschlagnahmt zu werden.

Paris, 15. Jan. Ueber die heutige Sitzung der Reparationskommission stellt Daos mit: Die Sitzung war hinsichtlich der Reparationsfrage, um die es sich bei den in der amtlichen Mitteilung erwähnten beiden Schreiben der deutschen Regierung vom November 1922 befand, sehr kurz. Grabbard erklärte, daß er nichts gegen die in Frage stehenden Maßnahmen einzuwenden habe. Uebrigens hätte die Reparationskommission sich noch über die Verzögerungen auszusprechen, die bei der Regelung der Sachleistungen (Restitutions in natura) festgestellt seien. Der amerikanische Beobachter Vanden, der der Sitzung beizuwohnte, erinnerte daran, daß er selbst nach Wiesbaden geschickt wurde, wo er habe feststellen können, daß das dortige Organ schlecht arbeite. Grabbard bemerkt, daß der Augenblick schlecht gewählt wäre, bei Deutschland in dieser Hinsicht Vorstellungen zu erheben. Im gegenseitigen Einverständnis wurde dann unter den Kommissionsmitgliedern beschlossen, daß wegen der Sachleistungen (Restitutions in natura) später an die deutsche Regierung herangetreten werden solle. Auf der Tagesordnung stand ferner die deutsche Gesandtschaft betr. Kapitalflucht. Barthou bemerkte, daß diese Frage mit der des Rotatoriums zusammenhänge. Auch hier wurde im gegenseitigen Einverständnis ein Aufschub der Erörterung beschlossen. Uebrigens wird versichert, daß die Delegierten einmütig bereit sind, der Veröffentlichung der Protokolle ihrer Intervention im Laufe der letzten Sitzung zuzustimmen, worin eine Verschleierung Deutschlands bei den Kohlenlieferungen festgestellt wurde.

Madrid, 15. Jan. Hält die gesamte spanische Presse kritisiert das französische Vorgehen im Ruhrgebiet sehr scharf. Der „Liberal“ sagt, von neuem triumphiere das Militär, das als der Weisheit letzten Schluß immer nur die Gewalt kenne. Der „Imparcial“ fragt, ob die Welt es wirklich dulden werde, daß Frankreich eine wirtschaftliche Hegemonie über das europäische Festland ausübe. Nur der „Heraldo de Madrid“ äußert sich in einem französischfreundlichen Sinne.

Ausdehnung der Ruhrbesetzung beschlossen.

Paris, 15. Jan. Ein neuer Kriegszustand unter dem Vorsitz Poincaré hat gestern die Ausdehnung der Besetzung auf den größten Teil des Industriegebietes beschlossen. Bestimmte Angaben darüber fehlen vorläufig noch und die Angaben der Blätter gehen ziemlich weit auseinander. Nach einer vom „Journal“ veröffentlichten Notiz würde die Grenze des neuen Okkupationsgebietes von Duisburg am Nordrand von Barmen und Oberfeld vorbei über Hattingen bis zum Wehland von Dortmund und von da über Lünen nach der Lippe verlaufen, die dann bei Wesel die Nordgrenze des französischen Besetzungsgebietes bilden soll. Nach dem gleichen Blatt wäre es nicht ausgeschlossen, daß die beiden Städte Dortmund und Barmen, die nach dem ursprünglichen Plan außerhalb des französischen Machtbereiches bleiben sollten, in die Okkupationszone einbezogen werden.

Deutsche Kauf-Ordere in England.

London, 15. Jan. Außer großen Kauf-Ordern aus Frankreich werden nunmehr solche der deutschen Großindustrie, besonders von Stinnes, gemeldet, die in England große Kaufabschlüsse machen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

* **Neuenbürg, 15. Jan.** Beim gestrigen Gemeindeabend erwies sich das Gemeindehaus als viel zu klein, um die herbeigekommenen Gemeindeglieder zu fassen. Zu Beginn

des Abends sprach Stadtschultheiß Knobel in markigen Worten über die Heimatnot, die durch die Besetzung des Ruhrgebiets entstanden ist. Er schilderte die wirtschaftlichen Folgen, die in Aussicht zu nehmen sind und mahnte zur Heimatliebe. Dekan Dr. Megerlin sprach über die Sammlung „Heimatnot“. Wenn jetzt die Not steigt, so müssen wir eine Notgemeinschaft bilden. Die Verdienenden müssen die Alten und die Gebrechlichen durch die Notzeit hindurchbringen. Zwei Szenen aus Schillers „Tell“, die wirkungsvoll dargestellt wurden, zeigten anschaulich die Leiden unter der Fremdherrschaft. Gesänge des Mädchenbunds und Deklamationen schwäbischer Gedichte verschönten den Abend. Das Opfer, das die Höhe von 12 400 Mark erreichte, kommt der Sammlung „Heimatnot“ zu Gute.

Reichsraunung am 14. Januar 1923.

Bei der Protokollhandlung am Sonntag hielt Oberamtspräsident Käßler folgende Ansprache:

Deutsche Männer und Frauen!

Ungehört ist geblieben! Was einsichtige Leute seit dem Zusammenbruch seit dem Diktat von Versailles kommen sehen, ist Wirklichkeit geworden. Die französischen Gewalttäter, von Kuhnrausch und Uebermut geblendet und angepörrt von Haß und schändlicher Neugier, haben weitere deutsche Gebiete besetzt und einen Stief gegen das Herz der deutschen Wirtschaft geführt, der das wehrlose deutsche Volk für alle Zeiten niederhalten und die Vormachtstellung Frankreichs in Europa besiegeln sollte. Der Gewaltstreich Frankreichs muß jedem Deutschen die Augen öffnen, wohin die Reise geht. Die sogenannten Reparationen, mit denen Frankreich sein Vorgehen zu bemänteln sucht, sind äußerliche, recht scheinbare Momente. Das wahre Ziel Frankreichs ist die politische und wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands zum Schaden seiner wertvollen Bevölkerung. Frankreich will das linke Rheingebiet politisch und wirtschaftlich von Deutschland losreißen und dieses sowie das Ruhrgebiet mit seiner hochentwickelten Industrie und seinem Kohlenreichtum unter seinen Einfluß bringen. Das beweisen die Unmöglichkeit des Versailles Diktats, das hat aber auch ein französischer Staatsmann, Doria, in klarer, unzweideutiger Weise zum Ausdruck gebracht. Man muß weit zurückgehen in der deutschen Geschichte, bis man auf Vorgänge gleicher Art stößt. Nur die Zeit nach dem dreißigjährigen Kriege, Deutschlands größter Tiefstand und größte Ohnmacht, fährt uns Bedrückungen gleicher Art vor Augen.

Das Diktat von Versailles hat dem deutschen Volke nur einen Scheinfrieden gebracht. Wirtschaftliche Gründe waren die tiefsten Ursachen des Krieges, und wirtschaftliche Gründe haben auch die Nachkriegszeit beherrscht. Die Unmöglichkeit des Versailles Diktats haben eine Fortsetzung des Kampfes auf wirtschaftlichem Gebiet ermöglicht. Die Nachkriegszeit kam einer Fortsetzung des Krieges mit anderen Waffen gleich. Daran konnte auch der Umstand nichts ändern, daß das deutsche Volk die Konsequenzen aus dem verlorenen Kriege zog und keine Reparationsverpflichtungen bis an die Grenze des Möglichen, ja noch darüber hinaus zu erfüllen versuchte.

Mit dem Erfüllungswillen wurde die Entscheidungsfrage nur hinausgeschoben, nicht aufgehoben. Niemand konnte darüber im Zweifel sein, daß die Entscheidungsfrage noch kommen mußte. Heute ist sie da, und es ist zweifellos gut so, daß sie nicht früher kam, wo das Staatsgefüge noch gesichert war und der Widerstreit der Meinungen im Innern die für große Entscheidungen unbedingt notwendige Einigkeit des deutschen Volkes vermissen ließ.

Im ganzen deutsche Reich wird heute das deutsche Volk an den Ernst und das Gefährliche seiner Lage erinnert. Es ist ein nationaler Trauertag, und das einzige Gefährliche daran ist, daß das ganze deutsche Volk in allen seinen Schichten und Berufsaktivitäten einig ist in dem Gedanken der Abwehr fremder Gewalt und Willkür. Jetzt muß das deutsche Volk zeigen, daß es sein Recht auf Existenz und Freiheit zu verteidigen weiß. Freilich kann der Kampf nicht mit Waffen geführt werden. Diese sind zur Unzeit zerbrochen worden. Wehren aber muß sich das deutsche Volk mit aller Kraft mit seinen geistigen Waffen: Einigkeit, Treue gegen sich selbst, Vaterlandsliebe, Heimatgefühl. Wir müssen uns einmütig und geschlossen hinter unsere Regierung stellen, die fest entschlossen ist, die Selbstverteidigung des deutschen Volkes unter keinen Umständen preiszugeben. Wir müssen uns aber auch dann stark zeigen, wenn in den nächsten Wochen und Monaten Räten mancherlei Art an uns heran-

ten und müssen den festen Willen aufbringen, auszuhalten und weinend notat, auch Entbehrungen zu tragen.

Wir wenden uns besonders auch an die Jugend mit der Mahnung, ihrer Pflichten gegen Volk und Vaterland eingedenk zu sein und kräftig daran mitzuwirken, die Schwierigkeiten zu überwinden. Auf der Jugend beruht Deutschlands Zukunft, und der Jugend eine bessere Zukunft zu verschaffen, muß unser aller Sorge sein.

Die alte deutsche Größe und Machtstellung, auf die wir alle mit Stolz blicken, ist vergangen und kehrt nicht wieder. Es wäre verfehlt, vor diesem Bild mit rückwärts schauendem Blick stehen zu bleiben. Eine neue Zeit bricht sich unter schweren Räten Bahn. Darum vorwärts den Blick!

Die Einheit des deutschen Volkes ist in Gefahr. Sie ist früher vielleicht am meisten von den Dynastien bekämpft worden und wurde von der Genialität eines Bonaparte nur erreicht, weil bei ihm das große, staatsmännische Ziel mit dem Wankenden und Schönen des deutschen Volkes zusammenfiel. Dieses Ziel zu erhalten und weiterzuführen weist uns in die Zukunft und nicht in die Vergangenheit. Dieses Ideal ist aber auch wert, daß sich unsere Jugend ganz besonders dafür begeistert, und es wäre zu wünschen, daß sie ihre vornehmste Aufgabe darin erblicken möchte: Deutsch zu sein! für Deutschlands Wiedergeburt und Größe zu arbeiten und sich dafür voll und ganz einzusetzen. Wenn die Jugend dieser Aufgabe gewis ist, dann werden die heutigen Schwierigkeiten überwunden werden, und es wird sich zeigen, daß ein Volk von den Qualitäten des deutschen von einem schwächeren auf die Dauer nicht unterdrückt werden kann.

Unsere heutige Kundgebung soll sein ein flamender Protest gegen französische Willkür und Brutalität und gegen Verletzung des Völkerrechts. Laßt uns alle einig sein in der entschlossenen Abwehr und in dem unerschütterlichen Glauben an Deutschlands Wiedergeburt und Wiederaufstieg.

Die wärmsten Grüße senden wir heute unseren Volksgenossen an der Ruhr, am Rhein und an der Saar und geloben ihnen Treue zu halten.

Der Tag der Erlösung und Arbeit muß andern und mit ihm wird Deutschlands Stern wieder aufwärts gehen.

Gemeinderat Heinzelmann führte etwa folgendes aus:

Deutsche Männer und Frauen!

Leidensgenossen und Leidensgenossinnen!

Als 1914 unsere Truppen frisch und froh auszogen, um das Vaterland zu schützen vor den feindlichen Angriffen, die schon lange vorher geplant waren, haben wir nicht gedacht, daß dieses Ringen 1 1/2 Jahre dauern werde. Aber es nahm wie alles ein Ende. Wir bekamen einen Waffenstillstand und das deutsche Volk atmete auf. Auf den Waffenstillstand aber folgte ein schmachvoller Schmachfrieden, den ich nicht genug verdammen kann. Solange Versailles auf unsen Schultern liegt, werden wir niemals unseres Lebens froh sein. Unsere Nachkommen werden darüber für und noch viele Schimpfsworte haben. Aber wir waren nicht imstande etwas daran zu ändern, weil unser ganzes System, unser Militarismus zusammengebrochen waren und weil alles auf die Spitze getrieben wurde. Es wird aber die Zeit kommen, daß auch der französische Militarismus zusammenbricht. Wollte Gott, wir erleben es, aber ich glaube es nicht, denn unser Geschlecht ist durch die Entbehrungen schon zu sehr ausgemerzelt und zermürbt.

Wir glaubten nach dem Friedensschluß, es würde ein richtiger Friede zustande kommen; aber wir haben uns bitter geirrt. Der Krieg wurde fortgesetzt, wenn auch mit anderen Mitteln. Der gallische Dämon kann nicht genug bekommen. Schwer bewaffnet und zum Krieg gerüstet zieht er über den Rhein, um ein niedergeworfenes Volk weiter zu knechten. Die „Grande nation“ sollte sich vor der ganzen Welt schämen. Das Völkerrecht aller Länder ist für darüber einig, daß Frankreich darauf ausgeht, Deutschland und Europa zu vernichten. Hoffentlich werden es auch die französischen Arbeiter empfinden, daß es auf die Vernichtung der deutschen Arbeiter abgesehen ist.

Wir erheben flammenden Protest gegen diese erneute Bedrückung eines wehrlosen Volkes, und wir stellen uns mit dem heiligen Versprechen hinter die Regierung, sie zu unterstützen im Kampfe gegen dieses allen Rechten entbehrenden Vorgehen Frankreichs.

Auch die sog. Entente wird eines Tages nicht mehr und wir werden einmal Gelegenheit haben, auszuweichen, sich selbst bekämpfen. Ich erwarte das nicht aus Staatsgründen, sondern aus menschlichem Empfinden.

Unsere Brüder am Rhein möchte ich anrufen, daß sie das über sich kommen lassen, was ihnen bevorsteht, noch kommen wird; mögen sie sich wacker und tapfer unter dieser lärmenden Last. Wir versprechen, ihnen zu helfen und Gefahr Treue zu halten. Unser aller Abschluß ist in dem Wunsche zusammengefaßt: „Bleib deutsch, du lieb Land am Rhein.“

Den Ausführungen beider Redner wurde lebhafter Beifall zuteil.

Wirtsemoety.

Stuttgart, 15. Jan. (Kraße Freistreiber.) Die Brennholzversorgung gab im Februar v. J. aus ihren geländerten Brennholz an Holz- und Kohlenhändler ab mit Verpflichtung, dieses Holz an Kinderbrennstelle zum Preis von 21,50 Mark abzugeben. Mit wenig stichbaren Umständen wußte der Holzhändler Johannes Kurz inheim die billige Ware den Bezugberechtigten vorzuentwerfen und ihnen dafür freiverkäufliches Holz zu den rasierten Tagespreisen anzubieten. Die Auflage legte ihm zur Last, diese Weise rund 200 Zentner auf die Weite gebracht zu haben deren Verkauf ein auf 80 000 Mark geschätzter Verlust erlitten wurde. Das Landgericht ahndete dieses gemeinliche Verhalten mit einer über den Strafantrag weit hinausgehenden Geldstrafe von 200 000 Mark. Außerdem wurde Einziehung des Liebererlöses verfügt.

Stuttgart, 15. Jan. (Rein Abholen der Pakete.) Bei Januar werden, wie mitgeteilt, für die in die Wohnungen Empfänger zu bestellenden Pakete Bestellschreibern erlaubt. In Württemberg ist wie bisher das Recht des Empfängers regelmäßige Abholung im allgemeinen auf gewöhnliche einschließende Briefsendungen und Leistungen beschränkt. Abholung von Paketen bei den Postanstalten kann nicht zulassen werden, da die nötigen Räumlichkeiten und Einrichtungen zur Lagerung und für die Ausgabe der Pakete bei den Postanstalten nicht vorhanden sind.

Heilbronn, 15. Jan. (Ueberfall auf die Abg. Siegel Berlin.) Frau Siegel wurde in Berlin in räuberischer Absicht überfallen. Der „Vorwärts“ berichtet: In der Nähe Kärntner Platzes wurde die würt. Reichstagsabgeordnete Rosina Siegel von einem Manne mit einem Dolche überfallen. Auf ihre Distanz eilte eine Gruppe von Frauen, die einer Verammlung kamen und ein Schutzmann herbei. Atonenäter wurde festgenommen. Es handelt sich um einen nischen Staatsangehörigen, der einen dreißigjährigen Dolch schloß. Nach dieser Darstellung scheint Frau Siegel davon gekommen zu sein.

Heilbronn, 15. Jan. (Zwischenfall bei der Brechsammlung.) Bei der Kundgebung gegen die Besetzung des Ruhrgebiets war aus der Menge heraus nach Verabschiedung Rede des Abg. Ulrich das Lied „Deutschland, Deutschland, Deutschland“ angestimmt worden. Das gab einer kleinen, gefassten mit Fahne versehenen Linienablass Jugendgruppe, die am Rande des Platzes bei der Kaiserstraße aufhielt, die mit einem Gegenangriff zu antwortete. Dies erregte das Interesse von Versammlungsteilnehmern. Sie drangen auf Gruppe ein und es gab eine Prügelei. Schulpflichte schrieben teureiten die streitenden Parteien und brachten einige behaunte und geschlagene Jugendliche auf die Wache.

Bumlingen, 15. Jan. (Einer Mann erbt.) Der frühere Kirchenspieler Lorenz Straub war verstorben; seine Frau schon früher; sein Nachlaß fiel also seinen Kindern zu, denn die Kinder waren keine vorhanden. Mittwochs abend fand die Verteilung des Nachlasses statt. Der noch vorhandenen Güter statt. Hierbei wurden für die Witwe 800 000 Mark gezogen; der amerikanische Teil wird hierzu das Seine beibringen haben. Ferner wurden für ein Grundstück mit 10 Ar Weisgehalt 300 000 Mark gezahlt für 4 Ar 72 000 Mark und so ging es weiter, bis zuletzt Grundstück mit 25 Ar Weisgehalt hinausgeschleift wurde und schriebe 1 Million Mark. Insgesamt wurden 2 308 000 Mark erzielt.

Diengen, 15. Jan. (Mofenbiefstahl.) Kirchhofstößlein, das schon so vielen zur ewigen Ruhe gebracht, ist einer ruchlosen Diebeshand zum Opfer gefallen.

Schramberg, 15. Jan. (Todesfall.) Kommerzienrat Jungmann, der Mitbegründer der Bekfirma Gebr. Jung-

fabriken, ist am Sonntag verstorben. Er hatte ein Alter

Vermi

Einem Raubüberfall spiegel vor, der in Heilbronn im Raubhändler eine Raub abholen sollte von 100 000 Mark erhalten hat, die er seine Kleider und gab an, da worden sei. Er wurde dadurch einer Sparsamkeit die von ihm einen Kodes in die Tasche wurde verhaftet und gab folgende

Berdigung von Milk wird dem Reichstag demnächst Mark ausgehen, die zur Verbilligung der in Bezirken mit enger Bevölkerung finden sollen, da nennenswerten der allgemeinen Versorgung der Milch einfach nicht möglich ist aber ist der Weg einer Produktionsmaßnahmen für die Milch zur Verfügung gestellt werden, so werden dabei durchgeführt werden müssen. Auch für Rohmilch zu sehr verschlechtert in Fälle ernstlicher Not in Petro-

Haubel und

Stuttgart, 15. Jan. (Ende politischen Vorgänge hat sich die Markt in abgelaufener Woche werden die Forderungen, insbesondere stark erhöht. Das Angehörte und es konnte insbesondere abgelehnt werden. Es notierten folgende Werte ab würt. Statistik nach Lieferart, 44 000 bis 48 000 bis 29 000 Mark, würt. Sommer 24 000 bis 27 000, Roggen 40 bis 50 000 Mark, Hafer 24 000 bis 28 000 Mark, Weizenmehl Nr. 0 (mit 20 000 bis 27 000 bis 22 000 bis 23 000 Mark, Kleie 18 000 bis 20 000 bis 18 000 (13 000

Neueste Ra

Ulm, 15. Jan. Die Sozialdemokraten zu einer Protestaktion aufgerufen, die stark besuchte Kundgebung hielt eine Ansprache. Nach seiner mit lebhaftem Beifall wurde eine Entschlieung angenommen die mitten im Frieden der ungestörten Macht vorgenommene gewährt wird. Das Vorgehen habe keinen anderen Zweck als die Rettung Deutschlands. Von der Zusammenfassung aller aufständischen des Standes und der Spekulations- und Wuchergeistes erwartet werden. Die so erwarteten und neu besetzten Dan für ihre Treue zur deutschen

München, 15. Januar. Der Reichspräsident hat man in maßgebenden Volkspartei und der Regierung, jetzt, nachdem der Versailles Einwohnern wieder aufleben in der Stelle wird versichert, daß die der Luft gegriffen ist. Die nicht auf eine solche Maßnahme, werden des Ministerpräsidenten gegen die Ruhrbesetzung im Reichstag auf die Mühle Frankfurt

Offen, 15. Jan. Mittags 12 Uhr wurde eine größere Menge von den Besatzungsbehörden und stimmte dort das Deutschland die Besatzungsbehörde richterlich. Die Besatzungsbehörde richterlich.

Wochum, 16. Januar. Gegen politische Kundgebungen statt wurde vorgeschlagen, wo der untergeordnet ist, und stimmte andere patriotische Vorden, die Republik. Dann veranlassen durch die Straßen der Stadt. Die Besatzungsbehörde richterlich auf die dritte Internationalen. Die Besatzungsbehörde richterlich auf die Menge. Gegen den Reichstag zu einem Zusammenkunft. Das Militär schoß scharf auf mehrere andere.

Berlin, 16. Januar. Wie die Franzosen in Wochum melden werden zuerst mit Gewehren und auf die wehrlose Menge. Berlin, 15. Jan. Die Vergewaltigung des Essen gedroht ist, die Uebergriffe zu verhindern sich nur auf das neue besetzene erregt die Tatsache, das französische und englisches Kapital industriellen Unternehmungen un-

77) Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von E. Marlett.

Der Doktor war an den Schreibtisch getreten. „Sitt das so sehr? Und weshalb?“ fragte er, nicht ohne einen leisen Anflug von Humor in Gesicht und Stimme.

„Weshalb, mein Freund? Weil ich mein Wort halten will,“ versetzte sie lächelnd. „Ah, das amüsiert dich! Es ist allerdings nur Frauenarbeit, und du begreifst natürlich nicht, wer in aller Welt auf eine solche Bagatelle warten mag.“

„So denke ich nicht über die Frauenarbeit im allgemeinen.“

„Im allgemeinen?“ persiflierte sie hart auslachend. „Ach ja, der allgemeine, landläufige Begriff: Kochen, Nähen, Stricken —“ zählte sie an den Fingern her.

„Du hast mich nicht ausreden lassen, Flora,“ sagte er gelassen. „Ich bezog mich eben sowohl auf die geistige Tätigkeit wie auf die Handarbeit. Ich hebe der Frauensfrage durchaus nicht fern und münche, wie alle Billigdenker, daß die Frau die Wirtschaftliche, die verlässlichste Gehilfin des Mannes auch auf geistigem Gebiete werde.“

„Gehilfin? Wie gnädig! Wir wollen aber keine Gnade, mein Freund; wir wollen mehr; wir wollen Gleichberechtigung, Gleichberechtigung nach jeder Richtung hin sein.“

Er zuckte die Achseln und lächelte; sein interessantes Gesicht erschien durch dieses Gemisch von teiltem Spott und nachsichtiger Milde ungemein deerselt. „Das ist ja die höchste Potenz der modernen Ansprüche und Forderungen, von der sich die Verheirateten längst wieder abgewandt haben, und welche die Freunde des Fortschrittes auf staatlichem und religiösem Boden bekämpfen werden, solange die Frauenwelt Ausschreitungen begeht, wie die Bes-Dogien in den Straßen der amerikanischen Städte, solange sie urteillos und sonatisch mit dem schwarzen

Veer der Reichstäter zu geben pflegt. Das hieß ein mörderisches Messer in eine kleine, unvorsichtige Hand drücken.“

Flora erwiderte kein Wort. Sie war marmorweilig geworden. Ansheinend gleichmütig nahm sie eine Stahlfeder, probierte sie auf dem Daumen Nagel und steckte sie in den Federhalter. Dann zog sie einen Kasten auf und ergriff mit etwas unsicher tappende Hand einen kleinen Gegenstand.

Henriette rief plötzlich mit einem gewaltsamen Auf ihren Arm aus dem der Schwefel und trat einen Schritt vorwärts, während der Kommerzienrat so rasch aus dem Zimmer ging, als habe er etwas zu besorgen vergessen. Käthe erschrak — sie sah, wie die eidegenarmten Finger dort leicht bebend nach dem Federmesser griffen und die Spitze der aus dem Kasten genommenen Zigarre abzuschneiden.

„Auch ein Messer, das wir nicht führen sollen, zu diesem Zweck nämlich,“ sagte Flora. „Aber merkwürdigerweise hat unser acht Vol ärmeres Frauengehirn doch das mit den Herren der Schöpfung gemein, daß es härter denkt und angeregter arbeitet — beim Rauchen.“ Sie brannte die Zigarre an und schob sie zwischen die nervös lächelnden Lippen.

Die Klavierpielerin im Nebenzimmer hatte längst ihr rauschendes Musikstück beendet und trat in diesem Augenblick auf die Schwelle des Salons. „Flora, du rauchst, du, die den Zigarrenqualm nie auszuweichen konntest!“ rief sie und schlug lachend die Hände zulaumen.

„Keine Frau schert,“ sagte Doktor Brand vollkommen ruhig. Er trat wieder an den Schreibtisch. „Sie wird es bei diesem einen Versuch bemenden lassen; ein Wehr könnte ihr teuer zu stehen kommen.“

„Wißt du es mit verbieten, Brand?“ fragte sie in kaltem Tone, aber in ihren Augen glom ein unheimliches Feuer auf. Sie hatte die Zigarre für einen Moment aus dem Munde genommen und hielt sie gerlich zwischen den Fingern.

Der Doktor schien nur darauf gewartet zu haben. Mit unverändertem Gleichmut, ohne alle Hast nahm er ihr die Zigarre aus der Hand und warf sie in den Kamin. „Verbieten, kein Verbot!“ wiederholte er achselzuckend. „Auch nicht mit das Recht nicht in dem Maße zu. Ich könnte dich bitten, aber ich bin kein Freund von Wiederholungen und unangenehmen Worten; du hast ja gewußt, daß ich die Zigarre im Mund verabschiedete. In diesem Falle verbiete ich sie einfach.“

„Aber du hast alle Ursache, deine Lunge zu schonen.“ Flora stand einen Augenblick wie erstarrt. „Das ist ja ein haarsträubende Diagnose, Brand,“ rief sie spöttisch lächelnd. „Aber dann hat mir der absehbare Medizinalrat, der mich meiner Kinderheit behandelt, nicht ein Wort gesagt. Ach, damit ersichert man Kinder! Ich werde mich wie vor rauchen, es ist mir dies bei meinem literarischen Beruf nötig, und dieser Beruf ist mein Glück, mein moralischer Halt; in ihm lebe und arme ich.“

„Wo dich ein unvermeidlicher Wendepunkt deinem eigenen Leben zuführt,“ warf der Doktor ein. Seine Stimme klang hart wie Stahl.

Ein erschreckendes Ro überlammte ihr Gesicht; sie öffnete die Lippen zu einer schneidigen, rätselhaflichen Antwort, aber ihr Blick fiel auf Fräulein Siegel, die stehend vorgeteigt an der Schwelle stand. Flora wandte sich plötzlich mit einer gewis schamollenden Bewegung ab. „Ach, geh doch, Brand!“ sprach sie. Wie projahst! Kommst eben von einer Vergnügungszug zurück, hast dich amüsiert.“

Sie verklärte — Brand hatte mit festem Druck ihr Handgelenk umfaßt. „Wißt du die Fremdbillichkeit haben, mein Beruf aus dem Spiel zu lassen, Flora?“ fragte er, seine Worte scharf betonend.

(Fortsetzung folgt.)



ines Tages nicht mehr
Zeit haben, zuzusehen,
das nicht aus Mangel
an Kohlen herrührt.
Möchte ich mir vorstellen,
was Ihnen bevorsteht,
wunder und tapfer
versprechen, ich zu sein.
Inser aller
nen: „Weiß deutsch, da
wunder wurde lebhafter
oetzg.
Preisstreiterei.) Die
uar v. 38. aus Ihren
Kohlenhändler am
übermittelte zum
Mit wenig
obannes Kurz in
verdrängten vorwiegend
zu den rasch
lage legte ihm zur
die Seite gebracht zu
Markt geschäftiger
ahndete dieses
Strafantrag weil
Markt. Außerdem
holen der Pakete.)
die in die Wohnung
des Bestellgebers
Rechte des Empfängers
einen auf gewöhnlich
Zeitungen beizugeben,
Anstalten kann nicht
Nichtteilen und Einträgen
der Pakete bei den
auf die Abj. Jagler
Berlin in rüber
berichtet: In der
Reichstagsabgeordnete
mit einem Dolmetscher
Gruppe von Frauen, die
Schwamm herbei
handelt sich um einen
dreifachwertigen
scheint Frau Jagler
anfall bei der
gegen die
ernach nach
Deutschland,
ab einer kleinen,
Jugendgruppe,
Verstrafe anhält,
en. Dies erregte
Sie drangen auf
Schuldlose
brachten einige
Wache.
15. Jan. (Eine
Korenz Strauß
in Nachlass fiel also
keine vorhanden,
ung des Wohnhauses
dabei wurden für
der amerikanischen
haben. Ferner
300 000 Mark
es weiter, bis
aufgekauft wurde
Markt. Insgesamt
m.
(Glockenblumen)
zur ewigen
auf Opfer
fall.)
Kommernat
Belfirma Gebr.
wartet zu haben.
nahm er ihr die
Kamin. Verbieten
schiefstehend. „Noch
zu. Ich könnte
berholungen und
die Zigarette im
verbiete ich sie
Lunge zu schonen.“
erwart. Das ist
sie spöttisch
edizimalrat, der
Wort gesagt. „Ich
de nach wie vor
betriegen Beruf
italischer Fall; in
Bendpunkt
ektor ein. Seine
ste die
Antwort, die
vorgeneigt
pöchtig mit
geh doch, „Brud“
einer
ist festem
lichkeit haben,
?“ fragte er,
(gl.)

Waffenfabriken, ist am Sonntag plötzlich an einem Schlaganfall verstorben. Er hatte ein Alter von 74 Jahren erreicht.

Vermischtes.

Einen Raubüberfall spiegelt ein jugendlicher Viehtreiber vor. In Rheingabern im Auftrage eines Mühlheimer Viehhändlers eine Kuh abholen sollte und die Kaufsumme in Höhe von 100 000 Mark erhalten hatte. Er vergrub das Geld, zerriss seine Kleider und gab an, daß er überfallen und ausgeraubt worden sei. Er wurde dadurch entlarvt, daß er in übertriebener Scharfheit die von ihm abgerissenen Knöpfe seines zerfahrenen Rockes in die Tasche gesteckt hatte. Der Schwindler wurde verhaftet und gab schließlich an, wo er das Geld versteckt hatte.

Verbilligung von Milch für kleine Kinder. Wie wir hören, wird dem Reichstag demnächst eine Forderung auf 3 Milliarden Mark angehen, die zur Verbilligung von Milch für kleine Kinder in Bezirken mit enger Bevölkerungsdichtung Verwendung finden sollen, da nennenswerte Teile der Bevölkerung angesichts der allgemeinen Verarmung die Mittel zur Beschaffung der Milch einfach nicht mehr aufbringen können. Andererseits aber ist der Weg einer Höchstpreisfestsetzung und anderer Preismaßnahmen für die Reichsregierung nicht gangbar, weil er die Produktion hemmen würde. Natürlich werden die von dem Reich zur Verfügung gestellten Mittel bei weitem nicht ausreichen, sie werden daher durch Länder und Gemeinden ergänzt werden müssen. Auch soll vermieden werden, daß die Hilfsmittel zu sehr zerstückelt werden, sie kommen daher nur für Fälle ernster Not in Betracht.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 15. Jan. (Landesproduktenbörse.) Infolge der politischen Vorgänge hat sich die Stimmung auf dem Getreidemarkt in abgelaufener Woche wesentlich leiser gestaltet und wurden die Forderungen, insbesondere für Brotgetreide und Weizen, härter. Das Angebot in Landwägen war etwas stärker und es konnte insbesondere gute trockene Ware schlank abgesetzt werden. Es notierten je 100 Kilogramm für gesunde trockene Ware ab württ. Station: neuer württ. Weizen, je nach Lieferzeit, 44 000 bis 48 000 Mark (am 8. Januar 36 000 bis 39 000 Mark), neue Sommergerste 28 000 bis 32 000 Mark (24 000 bis 27 000), Roggen 40 000 bis 43 000 (32 000 bis 35 000) Mark, Hafer 24 000 bis 30 000 (20 000 bis 26 000) Mark, Weizenmehl Nr. 0 (mit Aufschlag von Auslandsgetreide) 70 000 bis 77 000 (57 000 bis 62 000) Mark, Brotmehl (mit Aufschlag von Auslandsgetreide) 65 000 bis 70 000 (52 000 bis 57 000) Mark, Kleie 18 000 bis 19 000 (15 000 bis 16 000) Mark, neu württ. Ernte 18 000 bis 20 000 (16 000 bis 18 000) Mark, Stroh 16 000 bis 18 000 (13 000 bis 17 000) Mark.

Neuere Nachrichten.

Um, 15. Jan. Die Sozialdemokratische Partei hatte die Bürgerchaft zu einer Protestversammlung auf den Weinberg eingeladen, die stark besucht war. Landtagsabgeordneter Göring hielt eine Ansprache über die Not der Stunde. Nach seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede wurde eine Entschliessung angenommen, in der aufs schärfste gegen die mitten im Frieden verträglich und mit bewährter Macht vorgenommene Besetzung des Ruhrgebietes protestiert wird. Das Vorgehen der französischen Regierung habe keinen anderen Zweck als die Zerreißung und Vernichtung Deutschlands. Von der deutschen Regierung müsse die Zusammensetzung aller aufbauenden Kräfte ohne Unterscheidung des Standes und der Partei zur Bekämpfung des Kapitalismus und Wuchergeistes und der verbitternden Teuerung ermartet werden. Die so hart bedrängten Volksleute danken für ihre Treue zur deutschen Republik.

München, 15. Januar. Der „Regensburger Anzeiger“ will wissen, daß man in maßgebenden Kreisen der Bayerischen Volkspartei und der Regierung sich mit dem Gedanken nicht jetzt, nachdem der Versailles Vertrag zerfallen sei, die Panzerwehren wieder aufleben zu lassen. Von zukünftiger Stelle wird versichert, daß diese Nachricht vollkommen auf der Luft gegriffen ist. Die bayerische Regierung denkt nicht an eine solche Maßnahme, die ja auch mit den gestrigen Worten des Ministerpräsidenten gelegentlich der Protestkundgebung gegen die Ruhrbesetzung in Widerspruch ständen und im Widerspruch auf die Mühle Frankreichs bedeuten würde.

Essen, 15. Jan. Mittags zog nach Ablauf der halben Stunde eine größere Menschenmenge vor das Hotel „Kaiserhof“, das von der Besatzungsbehörde requiriert worden war und stimmte dort das Deutschland-Lied und andere patriotische Lieder an. Es ereignete sich keinerlei Zwischenfälle. Die Besatzungsbehörde rückt an, die deutsche Polizei schickte die Veranstalter dieser Demonstration ausfindig zu machen.

Düsseldorf, 16. Januar. Gestern Abend fanden hier polnische Kundgebungen statt. Eine vieltausendköpfige Menge zog vor das Rathaus, wo der französische General vorüber untergebracht ist, und stimmte das Deutschland-Lied und andere patriotische Lieder an, unter Hochrufen auf die deutsche Republik. Dann veranstaltete die Menge einen Marsch durch die Straßen der Stadt. Eine Abteilung der kommunistischen Jugend brachte bei einer Gegenkundgebung Vorwürfe auf die dritte Internationale und auf die kommunistische französische Jugend aus. Die Schupo hatte keinen Einfluß auf die Menge. Gegen acht Uhr abends kam es im Bahnhof zu einem Zusammenstoß mit französischem Militär. Das Militär schoß scharf, tötete einen Mann und verletzte mehrere andere.

Berlin, 16. Januar. Wie die Blätter über die Blätter der Franzosen in Bochum melden, schossen die französischen Soldaten zuerst mit Gewehren und dann mit Maschinengewehren auf die wehrlose Menge.

Berlin, 15. Jan. Die Bergarbeiter haben, wie dem „Vorwärts“ aus Essen gemeldet wird, von heute ab sich weigert, die Uberschichten zu fahren. Diese Weigerung richtete sich nur auf das neu besetzte Gebiet. In interessanten Kreisen erregt die Tatsache Aufsehen, daß kürzlich amerikanisches und englisches Kapital in erheblichem Umfang industriellen Unternehmungen und Kohlenzechen beteiligt

worden ist, was bei den Franzosen und Belgiern Unbehagen verursacht, denn diese befürchten, daß so die Kohlenförderung in der Hauptsache ihrem Zugriff entzogen werden könnte.

Berlin, 15. Jan. Bei den Besprechungen, zu denen die Franzosen am 13. Jan. die Zechenbesitzer nach Essen eingeladen hatten, haben sie sich bezüglich der Frage etwaiger Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien ausdrücklich vorbehalten, daß solche Kohlenlieferungen nur gegen Barzahlung erfolgen könnten und daß nicht entgegenstehende Verfügungen des Reichskohlenkommissars erlassen würden. Der Reichskohlenkommissar hat, nachdem er von diesen Verhandlungen Kenntnis erhalten hatte, unter dem 13. Januar mit Rücksicht auf den französischen und belgischen Einbruch in das Ruhrgebiet ausdrücklich die Lieferung von Kohlen und Koks an Frankreich und Belgien auch für den Fall der Bevorschussung und Barzahlung durch die Staaten verboten. Das Verbot hat folgenden Wortlaut: „Unter Bezugnahme auf die Besprechungen der französischen Ingenieurkommission mit den Zechenbesitzern verbiete ich nach dem französisch-belgischen Einmarsch in das Ruhrgebiet ausdrücklich die Lieferung von Kohle und Koks nach Frankreich und Belgien, auch für den Fall einer vorläufigen Barzahlung.“

Berlin, 15. Jan. Die Kriminalpolizei in Spandau verhaftete einen Arbeiter der Siemens-Werke, der seit vergangendem September seine Firma täglich um 25 Rilo Schellack bestahl, die er in seinem künstlichen Bein versteckte. Der Gesamtschaden der Firma beläuft sich auf 20 Millionen Mark. In der Wohnung des Arbeiters, sowie in der seines Komplizen konnten nur noch 50 Kilogramm Schellack beschlagnahmt werden. Außerdem konnten rund 176 000 Mark herbeigeschafft werden.

Berlin, 15. Jan. In dem vom Kammergericht entschiedenen Prozeß des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen gegen den preussischen Finanzminister um die bei Berlin zwischen Zehlendorf und Wannsee gelegene Herrschaft Jüppel hat das Kammergericht das Eigentum an diesen Besitzungen in vollem Umfange dem Prinzen zuerkannt und den Finanzminister zurückerstattet, die Kosten beider Instanzen zu tragen. Es handelt sich um ausgedehnte Forst- und Landflächen im Werte von mehreren hundert Millionen.

Berlin, 15. Jan. Dem Reichspräsidenten sind nach der Befehung des Ruhrgebietes, insbesondere nach den Veranstaltungen vom gestrigen Sonntag aus allen Teilen des Reichs von Versammlungen, Behörden und Verbänden aller Volksschichten, auch von Deutschen aus dem Auslande zahlreiche Kundgebungen zugegangen, die schärfsten Einspruch gegen die Gewalttaten erheben und zu der Hallung der Reichsregierung ihre volle Zustimmung ausdrücken.

Berlin, 15. Januar. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Essen beabsichtigen die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer, heute über die Verteilung der Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien eine gemeinsame Konferenz in Düsseldorf abzuhalten. Die Blätter melden aus Essen, daß man dort mit einer weiteren Ausdehnung der Besetzung bis Hamm und auch auf das Wuppertal rechnet. Für morgen wird die Besetzung Dortmunds erwartet. Französische Truppen stehen bereits in Marten und Dorsten. Nach einer weiteren Meldung haben die Franzosen gestern Nachmittag Vorkälle, einen Vorort von Hagen, sowie Witten und Wanne besetzt.

Berlin, 15. Jan. Der Reichskanzler beantwortete das bereits mitgeteilte Telegramm der Stadtverwaltung von Essen vom 10. Januar mit folgender Depesche: Der Bürgerschaft Essens sagt die Reichsregierung für die von beider Vaterlandsliebe getragene Kundgebung der Anhänglichkeit und Opferfreudigkeit wärmsten Dank. Wie das schmerzgeprüfte Essen in unerlöschlicher Treue zu Boll und Reich halten will, so wird die Reichsregierung alles im Bereich des Möglichen Liegende tun, um das harte Los der Essener Bevölkerung zu lindern. Ganz Deutschland wird, des bin ich gewiß, der Stadt, mit deren Namen die Erinnerung an des Reiches Kraft unauslöschlich verbunden ist, jetzt und in aller Zukunft die in schwerster Not bewiesene Treue in Gesinnung und Tat entgegenen.

Berlin, 16. Januar. Wie mehrere Blätter aus Stettin melden, erklärte bei einem Begrüßungsabend der pommerischen Landwirte der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Freiherr v. Wangenheim, in seiner Rede u. a.: Die Lage unserer Brotversorgung bis zur nächsten Ernte liegt völlig im Dunkeln. Ich richte an meine Berufsgenossen die dringende Mahnung: Haben Sie Vertrauen zu der heutigen Reichsregierung und ihren amtlichen Organen. Liefern Sie das, was Sie abliefern sollen, so schnell wie irgend möglich ab und versehen Sie die Regierung in die Lage, rechtzeitig einzugreifen, um zu verhindern, daß das Volk eines Tages vor der Hungersnot steht. Der Redner teilte dann noch mit, daß zwischen Industrie, Gewerkschaften und Landwirtschaft Verhandlungen stattfinden, die hoffentlich zu einer Einigung führen werden.

Rom, 15. Jan. Bisher ist von Italien weder ein Ingenieur noch irgend ein Beamter im Auftrag der Regierung in das Ruhrgebiet abgegangen! Anders lautende Nachrichten entbehren jeder Begründung. Um die italienische Politik in dieser Frage richtig zu verstehen, darf man die Tatsache nicht aus den Augen verlieren, daß sich Italien bewährt, eine enge Solidarität mit England aufrecht zu erhalten und die Versuche fortzusetzen, die Verbindung mit den Verbündeten und Deutschland auch nach der Konstatierung der deutschen Verfehlung fortzusetzen, um eine endgültige Regelung des Reparationsproblems zu erzielen.

Paris, 15. Januar. Wie der „Matin“ aus Koblenz meldet, ist es unzweifelhaft, daß die von den Amerikanern verlassene Zone von den französischen Truppen besetzt wird und es sei möglich, daß an Stelle der 1200 amerikanischen Soldaten 3 bis 4000 französische Soldaten untergebracht werden.

Paris, 16. Jan. Der rumänische Gesandte in Paris besuchte gestern vormittag den Leiter der politischen Ange-

legenheiten im Ministerium des Aeußern, Beretti della Rocca, und lenkte die Aufmerksamkeit der französischen Regierung nochmals auf die gemeldeten Truppenbewegungen der ungarischen Armee an der rumänischen Grenze, die einen feindseligen Charakter erkennen ließen. Infolge dieses Schritts wird, wie Havas meldet, die französische Regierung eine gründliche Untersuchung durch die internationalisierte Militärkontrollkommission in Budapest veranstalten lassen.

Amsterdam, 16. Januar. Auf dem in Utrecht abgehaltenen Kongreß der niederländischen sozialistischen Arbeiterpartei teilte der Vorsitzende mit, daß die sozialistische Kammerfraktion im Hinblick auf die Ereignisse im Ruhrgebiet beschlossene habe, die Regierung zu interpellieren, ob sie den Völkerbund ersuchen solle, vermittelnd einzugreifen. Das Büro der römisch-katholischen Gewerkschaftsorganisation hat eine Entschliessung angenommen, worin gegen die Besetzung des Ruhrgebietes entschieden Einspruch erhoben wird. Diese gewaltsame Politik wirke verhängnisvoll auf die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung, besonders der Arbeitermassen, und verursache immer größeres Elend.

London, 15. Jan. Die „Times“ schreiben, die britische öffentliche Meinung sei einstimmig der Ueberzeugung, daß die gegenwärtige Aktion Frankreichs eine Katastrophe nicht nur für den Frieden und den Wiederaufbau Europas bedeute, sondern auch für die Aussicht, überhaupt Reparationen von Deutschland zu erhalten.

London, 16. Januar. Reuter meldet, daß die Besetzung des Ruhrgebietes andauernd zu einer lebhaften Tätigkeit auf den britischen Kohlenzechen führe. Die Bestellungen aus Frankreich, Amerika und Deutschland seien so groß geworden, daß die Bergwerksbesitzer sich für die nächsten siebenstündigen einsetzten.

Eine authentische Feststellung der Absichten Frankreichs in der Pfalz.

Zweibrücken, 15. Jan. In der letzten Stadtratssitzung gab vor Annahme einer Entschliessung in der gegen die Besatzungsbestrebungen des besetzten Gebietes vom Reich Protest erhoben und das Festhalten am deutschen Vaterland auch in bitterster Not gelobt wurde, die sozialdemokratische Stadtratssraktion eine Erklärung ab, daß an Vertreter wirtschaftlicher Organisationen durch die Besatzungsbehörde das Aufsuchen gestellt worden ist, den Staat zu nennen, an den die Pfalz angegliedert zu werden wünsche. Durch diese Anfrage ist die Absicht Frankreichs auf Trennung der Rheinpfalz vom Deutschen Reich authentisch festgestellt.

Die Protestkundgebung des besetzten Gebietes.

Wie die Blätter melden, wurde in ganz Westdeutschland heute vormittag eine halbständige Arbeitsehrung zum Zeichen des Protestes gegen die französische Besetzung des Ruhrgebietes auf allen Fabriken und Schächten, sowie in den Geschäften, bei der Straßenbahn und bei den Behörden durchgeführt. Auch der Telefon- und Telegraphenverkehr ruhte eine halbe Stunde. Der Beginn und das Ende des Proteststreiks wurden durch Glockenläuten und Schellen der Fabriktürme angezeigt. Im Gebiet des Brückentopfes Duisburg war die Arbeitsehrung von der französischen Besatzungsbehörde verboten worden, ebenso war das Anlassen der Fabrikstrassen und das Läuten der Glocken untersagt. Trotzdem ertönten punkt 11 Uhr die Sirenen und überall wurde geklopft. Es war ein überwältigender Anblick, als die Kräne, Elevatoren und Skipper plötzlich mit hartem Auf die Arbeit einstellten und ihre Last in der Luft schweben ließen. In den Verkaufsläden rasteten in allen Städten und Dörfern des Ruhrgebietes die Kolladen herab und das Wäckerlaufen, das als ewige Alltagsmusik auf dem ganzen Gebiet liegt, setzte aus. Totenstille trat ein.

Im Dienstzimmer des Kruppischen Werkes in Essen erschienen kurz vor 11 Uhr ein Vertreter des französischen Ordonnanzmandanten und verlangte den Betriebsrat zu sprechen. Aber erst nach Beendigung der Arbeitsehrung wurde die Ansprache ausgesetzt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Jan. Der Reichstag nahm heute in allen drei Besessungen folgende Gesetzentwürfe an: Das Gesetz über die Verträge zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Österreich, sowie der tschechoslowakischen Republik zur Ausgleichung der in- und ausländischen Besteuerung und über den Rechtsstaat und die Rechtschilfe in Steuererträgen, das Gesetz über den Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der tschechoslowakischen Republik über den Rechtsstaat und die tschechoslowakischen bürgerlichen Angelegenheiten, das vorläufige Übereinkommen zwischen der deutschen Regierung und der finnischen Regierung über gewisse Fragen des Handelsverkehrs, ferner den 9. und 10. Nachtragsetat zum Reichshaushaltsplan.

Zunächst keine Gefährdung der deutschen Industrie durch den Kohlenausfall.

Zu den Meldungen, daß Stinnes und Döhlen über die Einfuhr englischer Kohle in weitem Umfang verhandeln, erfährt das „Berliner Tageblatt“: An den Besprechungen ist nicht nur Hugo Stinnes beteiligt, sondern Vertreter der gesamten deutschen Industrie. Die deutsche Industrie ist gegenwärtig im Durchchnitt mit einem Kohlenvorrat für etwa zwei Monate eingedeckt. Dies wird nicht nur durch die Einfuhr englischer Kohle, sondern auch durch die Belieferung aus der tschechoslowakischen ermöglicht. Eine Gefahr für die deutsche Industrie besteht also im gegenwärtigen Augenblick nicht.

Die „Groberung“ Wonnels durch die Litauer.

Wonnell, 15. Jan. Ueber die Besetzung Wonnells durch die Litauer werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Um 11.30 Uhr vormittags hatten die Litauer das ganze südliche Ufer der Dange besetzt. Der Kampf drehte sich namentlich um die Brückenturm am Friedrichsmarkt, um den Neuen Markt im Spieckerviertel und um die Brückentrümmer. Die Brücken über die Dange waren hochgezogen. Die Franzosen beschränkten sich auf die Verteidigung der Brückenturm. Man hörte lebhaftes Feuer im nördlichen Teil der Stadt. Die Betriebe waren alle verlassen, da die Arbeiter sich auf die Straße begaben. Mittags kam ein Trupp von etwa 30 Litauern mit Gewehren und Maschinenengewehren in das Zentrum der Stadt und schloß die aufgegangene Wöfenbrücke, um den Haupttrupp der Freischützer herüberzu-

lassen. Auch die französische Präfectur wurde von den Litauern besetzt, nachdem dort eine weiße Fahne gehißt worden war. Die dort befindlichen Teile der Besatzung wurden entlassen. Der dort befindliche Kommandant wurde als er aus dem Fenster sah, durch einen Kopfschuß schwer verletzt. Der Teil der Stadt um die Kaserne und der Postenort blieben zunächst noch in den Händen der Franzosen. Gegen halb zwei Uhr wurde auch der Bahnhof besetzt. Verschiedene Litauern zogen in die Stadt.

15. Jan. Die litauischen Freischärler in Memel haben durch Funknachricht bekanntgegeben, daß die Litauern sich im Besitz der Stadt Memel befinden. Drei schwerste Minenwerfer und ein leichtes Maschinengewehr seien erbeutet und sieben Franzosen, sowie 15 memelländische Schutzpolizisten gefangen genommen worden. Die weitere Beute sei noch nicht zu übersehen. Nach den letzten unmittelbaren Meldungen aus Memel herrschte dort heute nachmittag völlige Kampfruhe.

Der litauische Einfall von langer Hand vorbereitet.

Gumburg, 15. Jan. Bei der hierigen Dienststelle der Marineleitung ging heute morgen vom Landesdirektorium Memel folgende Radiomeldung ein: „Die Meldung der amtlichen litauischen Telegrammagentur, ihr sei nichts bekannt, daß reguläre oder irreguläre litauische Truppen im Memelgebiet eingedrungen seien, stellen wir hiermit der ganzen Welt gegenüber als grobe Lüge fest. Es handelt sich also nicht um eine Erhebung eines Teils der im Memelgebiet ansässigen Einwohner litauischer Abstammung, sondern um einen von langer Hand vorbereiteten Einfall litauischer Nationalisten, welche über die Grenzen des Memelgebietes mit Kriegsausrichtung eingedrungen sind. Mit Ausnahme der Stadt Memel — die Litauern ja auch besetzt wurde — haben die Eindringlinge das ganze Gebiet besetzt. Wir protestieren gegen diese Vergrößerung vor der ganzen Welt.“ Die Fernsprechverbindung zwischen Königsberg und Memel ist heute nachmittag unterbrochen worden.

Umfangreiche Einberufungen in Polen.

In auffälliger Weise erhielten in den letzten Tagen die in polnisch-Oberschlesien tätigen Kongresspolen Einberufungsordres, wonach sie sich sofort bei ihrem zuständigen Garnisonskommando zu stellen haben. Nachrichten über Einberufungen von Kongresspolen kommen aus allen Teilen der Wohngebiete Schlesien. Bei den Einberufungen handelt es sich um die jüngeren Jahrgänge. Die Oberbefehlshaber sind bemüht, fünf Jahre von jeder Militärdienstpflicht befreit. Diese Maßnahmen erregen unter den ober-schlesischen Arbeitern großes Aufsehen. Blättermeldungen aus Warschau zufolge werden in Polen die letzten 17 Jahrgänge Reservisten und Wehrpflichtige zu einer neuen Registrierung aufgerufen. Alle ehemaligen polnischen Militärs haben Befehl zu einer sechsmonatigen Uebung erhalten.

Wie das Verhalten einzelner Sozialisten von französischer Seite eingeschätzt wird.

Paris, 15. Jan. Der „Temps“ bespricht in seinem Artikel die Haltung der deutschen Sozialdemokratie bei der Protestkundgebung des Reichstags. Wie sie sich hierbei eingestellt hätten, daß sie bei der Abstimmung nicht anwesend waren, so hätten sie auch an der öffentlichen Kundgebung der bürgerlichen Parteien Berlins nicht teilgenommen. Das sei eine bedeutsame Zurückhaltung, bedeutender sogar als die Kundgebungen selbst. Wenn die deutschen Sozialdemokraten aber logisch sein wollten, so müßten sie die Demission des Kabinetts Cuno verlangen. Auf alle Fälle müsse man feststellen,

daß die Sozialdemokratie nicht in der Lage sei, in entscheidenden Augenblicken die Regierung zu übernehmen und daß infolgedessen ihr passives Glaubensbekenntnis keine Garantie für den Frieden darstelle. (Hoffentlich acht die deutsche Sozialdemokratie nicht auf den Leim, Sdristl.)

Der amtliche Kriegsbericht.

Paris, 15. Jan. Das Kriegsministerium veröffentlicht über die Lage im Ruhrgebiet folgende Note: Die französischen Truppen im Ruhrgebiet und in Düsseldorf setzen die Durchführung des vorliegenden Planes fort und sind heute vormittag in allgemeiner Richtung auf Bochum vorgezogen. Heute abend werden sie sich an der Lütte-Parmen-Dattlingen-Deerne-Schneidhagen-Redinghausen-Vottrup befinden und links in Fühlung mit der belgischen Division stehen. Im Norden kommandiert General Henry, im Süden General Caron.

Androhung von Requisitionen.

Paris, 15. Jan. Poincaré hatte heute vormittag eine Besprechung mit Barthou, dem Finanzminister de Cassandre und dem Minister für öffentliche Arbeiten Le Troquer, in der über die veränderte Haltung der Industriellen im Ruhrgebiet verhandelt wurde. Diese haben nach dem hierüber veröffentlichten Bericht die Ingenieurkommission davon in Kenntnis gesetzt, daß sie genötigt seien, künftighin sämtliche Kohlenlieferungen einzustellen, da sie formelle Anweisung von der deutschen Regierung erhalten hätten. Die Ministerkonferenz hat beschlossen, wenn die Bergwerksbesitzer ihre Haltung nicht änderten, müsse man sich die Kohlen- und Koksmenge, die für die Reparation erforderlich sei, durch Requisitionen verschaffen. Die Angelegenheit wäre dann nicht mehr allein Sache des Ingenieurs Cöste, General Dégoutte hätte einzugreifen.

Ausdehnung der Ruhrbesetzung.

Paris, 15. Jan. Poincaré hat gestern mit dem Minister für öffentliche Arbeiten und dem Finanzminister über die Maßnahmen verhandelt, die im Ruhrgebiet in der Ausdehnung begriffen sind. Wie dem „Reit Parisien“ mitgeteilt wird, werden die franz.-belgischen Truppen ebenfalls den Bezirk von Bochum besetzen und vom Mittwoch ab werden die Alliierten in dem neu besetzten Gebiet die Kohlensteuer erheben. Von dem neu besetzten Gebiet sollen die mehr industriellen als Bergwerksbezirke von Dortmund, Witten und Wermun ausgegeschlossen bleiben. Das jetzt neu zu besetzende Gebiet wird in Frankreich die „Rote Zone“ genannt, das bereits besetzte Gebiet die „Grüne Zone“. Die „Rote Zone“ produziert, nach dem „Reit Parisien“, 54 Millionen Tonnen Kohlen, die „Grüne Zone“ 26 Millionen Tonnen und das links Rheinisches 6 Millionen Tonnen. Die Alliierten würden also nach vollendeter Besetzung 86 Millionen Tonnen Kohlen erhalten. Das würde in weitem Maße genügen, um die Reparationskommission mit ihrem 19-Tonnen-Bedarf für die Alliierten und die Bedürfnisse des Ruhrgebietes zu befriedigen. Die Beschlagnahme der Kohlensteuer sei notwendig, um die Forderungen für die Lieferungen an die Alliierten zu gewährleisten. Eine Ordnung des französischen Oberkommandierenden in den Rheinländern werde die Nachbefugnisse Herrn Cöste nicht nur im Ruhrgebiet, sondern auch auf dem linken Rheinufer übertragen. Andere Maßnahmen könnten gleichfalls unvermeidlich werden, wenn beispielsweise die Reichsbank das Ruhrgebiet nicht mehr mit dem nötigen Geld versehen würde.

Paris, 15. Jan. Der Sonderberichterstatter der Tages-Agentur in Düsseldorf meldet: Auch heute hatte der Leiter der

französischen Ingenieurkommission, Cöste, die deutschen Industriellen nach dem Kaiserhof zusammenberufen, um sich über die Kohlenlieferungen zu verständigen. Um 11 Uhr gestern abend war ein deutscher Abgesandter erschienen und hatte erklärt, die Industriellen und die Bergwerksbesitzer könnten der Einladung nicht Folge leisten, da die deutsche Regierung eine Anweisung geschickt habe, durch die jede Kohlenlieferung an Frankreich oder Belgien, unter welchen Bedingungen auch immer, untersagt wird. Das sei der Abbruch der Verhandlungen gewesen. Die bisher getroffenen Abmachungen der deutschen Industriellen habe General Dégoutte die Genehmigung der französischen Truppenbewegungen angeordnet, heute um 7.30 Uhr vormittags begonnen habe, um über eine 15 bis 20 Kilometer in Richtung Dortmund vorzugehen. Der Berichterstatter verzeihet, daß im Ruhrgebiet eine allgemeine Verteuerung der Lebensmittel und ein Mangel an Brotgetreide eingetreten sei. Vor der Ankunft der Franzosen hätten die Deutschen mit dem Wehl eine sinnlose Verschwendung getrieben, in die die Franzosen erst hätten Ordnung bringen können.

Essen, 15. Jan. Der Vormarsch der französischen Truppen geht ununterbrochen weiter. Im Norden schieben die Vortrupps über Breden und Reddinghausen nach Datteln vor, im Süd sind große Massen auf dem Wege von Werden über Ruppel und Hattlingen im Vordringen. Hattlingen und Blanken sind besetzt. Die Verbindungslinie Datteln-Blanken schließt Bochum bereits ein. Eine dritte Division, die die Besetzung hat, Bochum zu besetzen, ist von Herresheim aus Vormarsch gefest. Wittmann, Wälzroth, Reffges, Selber, Langenberg sind bereits von starken Kavallerie- und Infanterietruppen besetzt.

Bochum besetzt.

Essen, 15. Jan. Bochum ist heute mittag von den Franzosen besetzt worden. Nachdem um 12 Uhr der Bahnhof eine mit der Eisenbahn von anstwärts gelommene Abteilung besetzt worden war, erfolgte später der Einzug weiterer Truppen, die das Rathaus, die Post und das Telegraphenamt besetzten. Im Dortmund-Stadtteil Dorsfeld sind zwei französische Offiziere und zwei Mann eingetroffen. Der Ort Wragel, 15 Kilometer von Dortmund, ist von einer Abteilung Franzosen besetzt worden, ebenso Warten.

Frankreich befehlt die Kohlenlieferungen.

Essen, 15. Jan. In den heutigen Besprechungen mit den Vertretern der Ruhrbeseten und der französischen Ingenieurkommission, in denen eingangs das Verbot des Reichsbankentkommens an die Ruhrbeseten, Kohlen an Frankreich und Belgien zu liefern, verlesen wurde, wurde keine Vereinbarung erzielt. Die Sitzung endete damit, daß die Ingenieurkommission den Ruhrbeseten den Befehl erteilte, die Kohlenlieferungen aufzunehmen.



Die größte Auswahl in **Kinderwagen, Klapp-Sportwagen** in einfach bis fein. **Kindermöbel, Ruhesessel, Koffer und Lederwaren** in gebogener Ausführung laufen Sie billig. **Wilh. Bross, Pforzheim**, Ecke Zerrvorstrasse und Baumstr.

Württ. Ausgeriagt Neuenburg.
In das Genossenschaftsregister ist heute bei dem **Lebensklassenverein Schömburg O.A. Neuenburg e. G. m. b. H.**, Sitz Schömburg, eingetragen worden: In der Generalversammlung vom 9. Dezember 1922 ist das Vereinsstatut durch Annahme einer neuen Satzung durchgreifend geändert worden. Die Passivsumme der einzelnen Genossen wurde auf **6000 Mark** erhöht. An Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Joh. Michael Dethschläger und Gottlieb Reisenbacher wurden neu gewählt: **Gottlieb Dethschläger I.**, Landwirt in Schömburg, als Vereinsvorsteher, **Georg Karte** in Schömburg.
Den 10. Januar 1923. Obersekretär Dürr.

Gräfenhausen. Stammholz-Verkauf.
Im Submissionswege werden aus den Abt. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.
Die verschlossenen Angebote sind bis **Montag, den 22. ds. Mts., nachm. 4 Uhr,** beim Schultheißenamt einzureichen.
Schultheißenamt.

Gerste
ist eingetroffen
Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach,
Telefon 2.

Neuenbürg. Junger Mann sucht schönes, heizbares **Zimmer.**
Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Einen **Hochzeits-Anzug** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Großer, guterhaltener **Heberzieher** zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote an die „Engländer“-Geschäftsstelle erbeten.

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.
10. Januar 1923.

Devisen: Amtl. Mittelkurse:	Industrie-Aktien:
Amerika 12375.-	Dapag 19800.-
Holland 4722.-	Nordb. Lloyd 18500.-
Schweden 2280.-	Deutsche Bank 14000.-
England 58000.-	Disconto-Com. Antwerp 7000.-
Frankreich 890.-	Rhein. Creditbank-Akt. 4000.-
Reichsbankl. Staatsanleihe:	Württ. Vereinsbank-Akt. 3900.-
3 1/2% R. Reichsanleihe 801.-	Rodliche Anstalt-Akt. 1300.-
4% „ „ 710.-	Schöller Fabwerke Akt. 14000.-
5% „ „ 410.-	Wohlfahrt Akt. 2200.-
6% „ „ 1800.-	W. Pagemb. Bergw. Akt. 80000.-
Reich. Sparrentenanleihe 200.-	Wagener Bergbau-Akt. 70000.-
4% Württ. Staatsanleihe 105.-	Wenz. Motoren-Akt. 7800.-
5% „ „ b. 1875.-	Familien-Motoren-Akt. 5000.-
6% „ „ versch. 80.-115.-	Padania-Walden-Akt. 4500.-
8% „ „ 155.-	Erbsberg-Zement-Akt. 8000.-
Stadtsanleihen u. Pfandbriefe:	Rhein-Motoren 2800.-
4% Stuttg. Stadtanl. 100.-	Wetzlarer Bergbau-Akt. 6000.-
5% „ „ b. 1877-80 77.-	Salzwerke Heilbronn Akt. 35000.-
6% „ „ b. 1904 70.-	
4% „ „ Sp. Pfdbf. 104.-130.-	
5% „ „ „ 98.-	

Zensur: sehr bef.

Zu verkaufen: Ein guterhaltener **Sofa** mit 4 Polsterkissen (rot-plüsch). Besichtigung nachm. von 1-2 Uhr.
Zu erfragen bei der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Schömburg. Eine junge, 28 Wochen trüchtige, fehlerfreie **Ruh** (Schaf) steht dem Verkauf aus. **Friedr. Burgard zum „Löwen“.**

Geflügel- u. Kaninchenzüchterverein Neuenbürg.
Sonntag, den 28. Januar **Ausstellung mit Verloren**
Freiwillige Gaben werden von den Mitgliedern dankend entgegengenommen.
Anmeldungen für Aussteller bei Vorstand **Abend** Meldebüro: 22. Januar.

Neuenbürg. **Achtung! Nur 4 Tage! Achtung!**
Von Montag, den 15. bis Freitag, den 19. Januar **ausgekämmtes Frauen-Haar.**
Zahl pro Gramm 1 Mark.
Oskar Schroth, Freireuterei

Sie brauchen
Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekt, Statuten, Postkarten, Zahlkarten, Zahlungstafeln, Anfordbedrucken, Programme, Visiten, Verlobungs- und Hochzeitsharfen, Trauerbriefe, Trauerkarten, ...
Geschäftsbriefbogen, Mitteilungen, ...
Sie werden vorteilhaft und preiswert bedient in **„Engländer“-Druckerei** in allen Arten von **Druckfachen**

Rechtsanwälte:
Königlich in Neuendörf, 600. Auch die Post- und Telegr. Anstalten, sowie in sonstigen öffentlichen Betrieben, 600 mit Postbefreiung.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Beschlüssen nehmen alle Vorstände, in Neuendörf, 600. Jeder der Aussteller ist jederzeit entgegen.
Hr. Dr. K. K. bei der O.A. Sp. Klasse Neuendörf.
Nr. 13.
Deutschl.
Frankfurt a. M., 16. Jan.
Frankfurt a. M. bestimmten Kohlen, um Rhein schwimmen, beschlossene Geschäftsverträge gefährdet. In diesen Tagen gelingt, auf dem Wege über die Ruhr, die Kohlen zu beschaffen oder auf dem mitteldeutschen Wege herbeizuführen.
Klein, 15. Jan. Die heutige Sitzung des Reichstags beginnt um 11 Uhr mit dem Beginn der halbmonatigen Uebung eine zahlreiche Menschenmenge einige Minuten in tiefer Stille. Die Mitglieder des Reichstags sind heranzugehen oder jeder Besucher hand völlig still. Die erste Sitzung abgehalten. Gloden um um 1/12 Uhr das Ende der Sitzung an.
Essen, 15. Jan. Die bereits im Ruhrgebiet werden nunmehr französischen Kolonnen schieben im Ruhrgebiet. Die Bürgermeister der besetzten Städte sind mit dem Reichsbankkommissar an die Ruhrbeseten, Kohlen an Frankreich und Belgien zu liefern, verlesen wurde, wurde keine Vereinbarung erzielt. Die Sitzung endete damit, daß die Ingenieurkommission den Ruhrbeseten den Befehl erteilte, die Kohlenlieferungen aufzunehmen.
Frankreich befehlt die Kohlenlieferungen.
Essen, 15. Jan. In den heutigen Besprechungen mit den Vertretern der Ruhrbeseten und der französischen Ingenieurkommission, in denen eingangs das Verbot des Reichsbankentkommens an die Ruhrbeseten, Kohlen an Frankreich und Belgien zu liefern, verlesen wurde, wurde keine Vereinbarung erzielt. Die Sitzung endete damit, daß die Ingenieurkommission den Ruhrbeseten den Befehl erteilte, die Kohlenlieferungen aufzunehmen.
Die größte Auswahl in **Kinderwagen, Klapp-Sportwagen** in einfach bis fein.
Kindermöbel, Ruhesessel, Koffer und Lederwaren in gebogener Ausführung laufen Sie billig.
Wilh. Bross, Pforzheim, Ecke Zerrvorstrasse und Baumstr.
Berlin, 15. Jan. Der Kaiser hat heute über die Erhöhung der Forderung der Festhaltung eines in Neuendörf für 1922. Unter dem Namen wurde die Erhöhung der Forderung auf 69 auf 301 Mark und weitere 68 auf 369 Prozent. Der Forderungsschlag wurde auf Seiten der Regierung wurde erhellung zunächst durch eine weiteren Betriebsmittel der Reichsbank. Die Forderung von Schatzweisungen der Reichsbank besetzt heute auch die Reichsbank und die Einkommenssteuermaßnahmen für Militärrenten.
Berlin, 15. Jan. Der Kaiser hat heute über die Erhöhung der Forderung der Festhaltung eines in Neuendörf für 1922. Unter dem Namen wurde die Erhöhung der Forderung auf 69 auf 301 Mark und weitere 68 auf 369 Prozent. Der Forderungsschlag wurde auf Seiten der Regierung wurde erhellung zunächst durch eine weiteren Betriebsmittel der Reichsbank. Die Forderung von Schatzweisungen der Reichsbank besetzt heute auch die Reichsbank und die Einkommenssteuermaßnahmen für Militärrenten.
Berlin, 15. Jan. Der Kaiser hat heute über die Erhöhung der Forderung der Festhaltung eines in Neuendörf für 1922. Unter dem Namen wurde die Erhöhung der Forderung auf 69 auf 301 Mark und weitere 68 auf 369 Prozent. Der Forderungsschlag wurde auf Seiten der Regierung wurde erhellung zunächst durch eine weiteren Betriebsmittel der Reichsbank. Die Forderung von Schatzweisungen der Reichsbank besetzt heute auch die Reichsbank und die Einkommenssteuermaßnahmen für Militärrenten.
Berlin, 15. Jan. Der Kaiser hat heute über die Erhöhung der Forderung der Festhaltung eines in Neuendörf für 1922. Unter dem Namen wurde die Erhöhung der Forderung auf 69 auf 301 Mark und weitere 68 auf 369 Prozent. Der Forderungsschlag wurde auf Seiten der Regierung wurde erhellung zunächst durch eine weiteren Betriebsmittel der Reichsbank. Die Forderung von Schatzweisungen der Reichsbank besetzt heute auch die Reichsbank und die Einkommenssteuermaßnahmen für Militärrenten.
Berlin, 15. Jan. Der Kaiser hat heute über die Erhöhung der Forderung der Festhaltung eines in Neuendörf für 1922. Unter dem Namen wurde die Erhöhung der Forderung auf 69 auf 301 Mark und weitere 68 auf 369 Prozent. Der Forderungsschlag wurde auf Seiten der Regierung wurde erhellung zunächst durch eine weiteren Betriebsmittel der Reichsbank. Die Forderung von Schatzweisungen der Reichsbank besetzt heute auch die Reichsbank und die Einkommenssteuermaßnahmen für Militärrenten.
Berlin, 15. Jan. Der Kaiser hat heute über die Erhöhung der Forderung der Festhaltung eines in Neuendörf für 1922. Unter dem Namen wurde die Erhöhung der Forderung auf 69 auf 301 Mark und weitere 68 auf 369 Prozent. Der Forderungsschlag wurde auf Seiten der Regierung wurde erhellung zunächst durch eine weiteren Betriebsmittel der Reichsbank. Die Forderung von Schatzweisungen der Reichsbank besetzt heute auch die Reichsbank und die Einkommenssteuermaßnahmen für Militärrenten.
Berlin, 15. Jan. Der Kaiser hat heute über die Erhöhung der Forderung der Festhaltung eines in Neuendörf für 1922. Unter dem Namen wurde die Erhöhung der Forderung auf 69 auf 301 Mark und weitere 68 auf 369 Prozent. Der Forderungsschlag wurde auf Seiten der Regierung wurde erhellung zunächst durch eine weiteren Betriebsmittel der Reichsbank. Die Forderung von Schatzweisungen der Reichsbank besetzt heute auch die Reichsbank und die Einkommenssteuermaßnahmen für Militärrenten.
Berlin, 15. Jan. Der Kaiser hat heute über die Erhöhung der Forderung der Festhaltung eines in Neuendörf für 1922. Unter dem Namen wurde die Erhöhung der Forderung auf 69 auf 301 Mark und weitere 68 auf 369 Prozent. Der Forderungsschlag wurde auf Seiten der Regierung wurde erhellung zunächst durch eine weiteren Betriebsmittel der Reichsbank. Die Forderung von Schatzweisungen der Reichsbank besetzt heute auch die Reichsbank und die Einkommenssteuermaßnahmen für Militärrenten.
Berlin, 15. Jan. Der Kaiser hat heute über die Erhöhung der Forderung der Festhaltung eines in Neuendörf für 1922. Unter dem Namen wurde die Erhöhung der Forderung auf 69 auf 301 Mark und weitere 68 auf 369 Prozent. Der Forderungsschlag wurde auf Seiten der Regierung wurde erhellung zunächst durch eine weiteren Betriebsmittel der Reichsbank. Die Forderung von Schatzweisungen der Reichsbank besetzt heute auch die Reichsbank und die Einkommenssteuermaßnahmen für Militärrenten.
Berlin, 15. Jan. Der Kaiser hat heute über die Erhöhung der Forderung der Festhaltung eines in Neuendörf für 1922. Unter dem Namen wurde die Erhöhung der Forderung auf 69 auf 301 Mark und weitere 68 auf 369 Prozent. Der Forderungsschlag wurde auf Seiten der Regierung wurde erhellung zunächst durch eine weiteren Betriebsmittel der Reichsbank. Die Forderung von Schatzweisungen der Reichsbank besetzt heute auch die Reichsbank und die Einkommenssteuermaßnahmen für Militärrenten.
Berlin, 15. Jan. Der Kaiser hat heute über die Erhöhung der Forderung der Festhaltung eines in Neuendörf für